

Hessische LPV im Porträt: Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill e. V.

Günter Schwab, Anna-Lena Sander, Franziska Schmidt & Dietmar Simmering

Einführung

Mit diesem Porträt über die Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill e.V. beginnt die in SIMMERING & KATZ (2020) angekündigte Serie von Vorstellungen der hessischen Landschaftspflegeverbände (LPV).

Gründung

Die Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill e. V. ist der erste im neuen Jahrtausend gegründete Landschaftspflegeverband Hessens. Die Gründung erfolgte am 15. September 2015. Kommunale Gründungsmitglieder waren der Lahn-Dill-Kreis, die Städte Wetzlar, Dillenburg und Herborn sowie die Gemeinden Sinn und Waldsolms. Der Naturschutz war durch HGON, NABU, BUND und BVNH sowie die Naturlandstiftung Lahn-Dill, den Naturschutzring Ehringshausen und den NABU-Stadtverband Wetzlar vertreten. Seitens der Landwirtschaft beteiligten sich der Bauernverband Gießen / Wetzlar / Dill sowie vier Betriebsinhaber.

Die Gründung eines drittelparitätischen Landschaftspflegeverbandes im Lahn-Dill-Kreis war in Naturschutzkreisen bereits in den 1990er Jahren diskutiert worden, u. a. weil die damals schon erfolgreiche Arbeit der LPV Gießen im Nachbarlandkreis anerkennend beobachtet wurde. Aufgrund der etwas anders gelagerten, aber durchaus erfolgreichen Arbeit der Naturlandstiftung im Lahn-Dill-Kreis war die Gründung eines zusätzlichen LPV damals jedoch den kommunalen Gremien nicht vermittelbar.

Erst 2011 kam im Zuge der Kommunalwahl und einer Verschiebung der politischen Verhältnisse langsam wieder Bewegung in die Sache. Seitens der neuen Kreisregierung wurde das Gespräch mit den Naturschutzverbänden geführt, anschließend auch mit der Landwirtschaft und den Kommunen. 2013 wurden alle

Kommunen des Kreises von der UNB angeschlossen und um Mitwirkung geworben. Ein wichtiges Argument für die LPV war die mögliche Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung von Ausgleichs- und Ökokontomaßnahmen nach dem Vorbild der LPV Gießen. Geschäftsführerin Ingrid Moser war in dieser Zeit regelmäßig zu Gast in Gremien des Lahn-Dill-Kreises, um die Arbeit der LPV Gießen vorzustellen. Da jedoch sowohl der Kreis als auch zahlreiche kreisangehörige Kommunen unter dem „kommunalen Schutzschirm“ standen und „freiwillige Ausgaben“ nur schwer vermittelbar bzw. nicht zulässig waren, hielt sich die Resonanz bei den Kommunen zunächst in Grenzen. Auch das damalige Fehlen einer nennenswerten finanziellen Unterstützung durch das Land erschwerte die Diskussionen, da eine langfristige Perspektive fehlte. Es ist daher in hohem Maße auch der umsichtigen Beharrlichkeit des damaligen Ersten Kreisbeigeordneten Heinz Schreiber zu verdanken, dass die Gründung der LPV trotz aller Widrigkeiten mit Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde vorbereitet und vorangetrieben wurde. Und nur wenige Wochen vor der Gründung hatte Umweltministerin Priska Hinz auf dem Deutschen Landschaftspflegeetag 2015 in Wiesbaden angekündigt, dass das Land künftig die Zusammenarbeit mit und die Förderung von LPV in Hessen ausbauen möchte, so dass endlich eine Perspektive möglich schien.

Erste Schritte

Dennoch konnte die Geschäftsstelle erst nach einer Durststrecke von 1,5 Jahren erstmals besetzt werden. Eine Anschubfinanzierung wurde zunächst über die Fördermittel des Innenministeriums zur Interkommunalen Zusammenarbeit erschlossen, die aber erst ab 2017 zur Verfügung standen. Wenige Monate später

startete das Pilotvorhaben des HMUKLV zur späteren Richtlinienfinanzierung. Im Rahmen dieses Projektes wurden die LPV Lahn-Dill, der LPV Waldeck-Frankenberg und der Naturschutzfonds Wetterau über zwei Jahre mit Aufgaben des Natura 2000-Gebiets- und Artenmanagements betraut. Hiermit war der Einstieg in die erfolgreiche Arbeit gegeben.

Heutige Struktur

Nach inzwischen fünf Jahren erfolgreicher Arbeit hat sich die Zahl der kommunalen Mitglieder auf 13 von 23 Kommunen zzgl. einem Landkreis erhöht. Die Zahl der Mitglieder aus dem Naturschutz stieg auf 19, die der Landwirte auf 11; hinzu kommen einige Fördermitglieder. Der 12-köpfige Vorstand zeichnet sich durch eine große Kontinuität aus und arbeitet gut kooperativ zusammen.

Die Geschäftsstelle der LPV (Abb. 1) hat ihren Sitz in der zentral gelegenen Gemeinde Sinn, wodurch eine gute Erreichbarkeit aller Kreisgebiete gegeben ist. Der Bürgermeister der Gemeinde Sinn, Hans-Werner Bender, ist zudem der 1. Vorsitzende der LPV; dies erleichtert persönliche Abstimmungen. Anfangs bot das Büro nur drei Arbeitsplätze, 2021 erfolgte der Umzug ins Rathaus. Hier stehen der LPV bis zu sechs Arbeitsplätze zur Verfügung sowie eine Garage für die Lagerung von Arbeitsmaterialien. Zudem wurde ein Lagerraum für Wiesendruschsaatgut angemietet. Momentan besteht die Geschäftsstelle aus dem Geschäftsführer und vier Mitarbeiterinnen (insgesamt vier Vollzeitäquivalente) mit vegetationskundlichem, landwirtschaftlichem oder (avi-)faunistischem fachlichen Hintergrund.

Die Finanzierung der Geschäftsstelle erfolgt aktuell zu ca. 60 % über die Richtlinienförderung des Landes, zu ca. 35 % über GAK-Förderprojekte sowie zu geringen Anteilen über Aufträge der Mit-



Abb. 1: Geschäftsstelle der LPV Lahn-Dill mit Vorsitzendem (Foto: H. Weller)

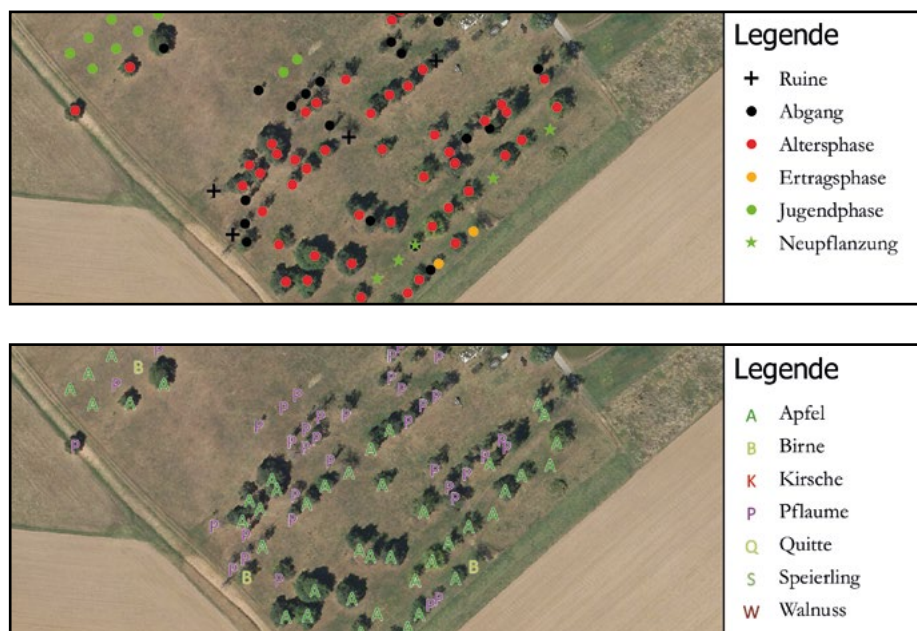


Abb. 2: Erfassung der Streuobstbestände mit Altersphase, Obstart und Schnittbedürftigkeit (Bearbeitung: LPV Lahn-Dill e. V.)

gliedskommunen (Betreuung von Kompensationsmaßnahmen) und Mitgliedsbeiträge. Maßnahmen werden über FFH-Mittel sowie GENAU- und GAK-Projekte umgesetzt.

Kooperationen

Enge Kooperationen bestehen mit den Behörden. Die Abteilung für den ländlichen Raum des Lahn-Dill-Kreises fungierte bereits seit 2018 als Auftraggeber im Pilot-

vorhaben für die Umsetzungsbegleitung von NATURA 2000-Maßnahmen zum Schutz des Braunkehlchens und die gute Zusammenarbeit hat sich seitdem weiterentwickelt. Seit 2021 betreut die LPV die Ernte von Wiesendruschgut für die Abteilung. In ihrer Funktion als Bewilligungsstelle für die Landesförderung sowie GAK-Projekten und Mitteln der Biodiversitätsstrategie ist stets eine enge Abstimmung mit der Oberen Naturschutzbehörde gegeben (RP Gießen). Mit den Forstämtern Wetzlar und Herborn wer-

den die Maßnahmen in den von ihnen betreuten FFH-Gebieten abgestimmt. Die UNB finanziert mit Mitteln aus Ersatzgeldern kleinere Projekte.

Bei der Umsetzung von Projekten arbeitet die LPV regelmäßig mit rund 25 Landwirten und anderen Dienstleistern zusammen. Unterstützung erhält sie zudem von den anerkannten Naturschutzverbänden sowie lokalen Naturschutzgruppen, Obst- und Gartenbauvereinen und frei ehrenamtlich engagierten Menschen. Partner ist auch der Naturpark Lahn-Dill-Bergland, der das erste Kreuz-Enzian-Projekt nach der Wiederentdeckung der letzten Population in Mittelhessen finanzierte und auch bei der Umsetzung kleineren Pflanz- und Pflegemaßnahmen tatkräftig unterstützt. Seit kurzem bietet die LPV für die Lehrkräfte in den Naturparkschulen Weiterbildungen zum Thema Streuobst und artenreiche Wiesen an.

Die Nähe zur Justus-Liebig-Universität Gießen und der Professur für Landschaftsökologie bietet beiden Seiten viele Vorteile. Es haben bereits einige Studierende (Pflicht-)Praktika bei der LPV durchgeführt und meist gingen daraus Abschlussarbeiten hervor. Dies bietet den Studierenden praxisnahe Fragestellungen und gleichzeitig werden die Projekte der LPV wissenschaftlich begleitet. So wurden z. B. Kreuz-Enzian-Ansaatversuche, die Auswirkung der Braunkehlchen-Brachestreifen auf die Vegetation sowie der Erfolg von Wiesendruschansaat untersucht.

Arbeitsschwerpunkte

Streuobstprojekte

Seit 2019 hat die LPV insgesamt sechs kommunale Streuobstprojekte umgesetzt. Hierbei wurden teilweise ganze Gemeinden, teilweise nur einzelne Gemarkungen berücksichtigt. Ein erstes Pilotprojekt für die LPV wurde in der Gemeinde Waldsolms in zwei einjährigen Projektphasen mit Mitteln der GENAU-Umweltlotterie umgesetzt. Im ersten Jahr wurden der Bestand erfasst (Abb. 2), die Vorklärung betrieben sowie erste Maßnahmen umgesetzt. In der zweiten Phase erfolgten weitere Umsetzungen, aber auch die Bevölkerung wurde stärker aktiviert. So fanden ein Schnittkurs und ein Sensenkurs statt, die beide großen Anklang fanden.

In Sinn und Herborn-Amdorf wurden vergleichbare Streuobstprojekte über die Umweltlotterie GENAU umgesetzt. Für die folgenden Projekte in Hüttenberg, Wetzlar und Dillenburg-Donsbach mit einem deutlich größeren Volumen und dem Schwerpunkt auf Umsetzungsmaßnahmen wurden GAK-Mittel bewilligt. Die Kartierungen wurden anfangs nur flächenscharf und nicht punktgenau durchgeführt. Später wurde aber auf eine Einzelbaumkartierung umgestellt und mit jedem Projekt noch etwas optimiert. Pro Baum werden z. B. die Obstart, Wuchsform, Altersphase, Schnittbedürftigkeit und Schnittaufwand erfasst. Es wurde eine GPS-Antenne angeschafft, die eine genaue Verortung der Bäume in dichten Beständen zulässt und die korrekte Zuordnung zu Parzellengrenzen erlaubt. Die Kartierungen und auch der Schnitt der Obstbäume wurden anfangs von einem Mitarbeiter der LPV (Obstbaumfachwart) umgesetzt, später wurde extern vergeben. Auf Grundlage der durchgeführten Erfassungen von Streuobst und Grünlandbeständen wurden Wiederherstellungsschnitte durchgeführt und Hochstämme nachgepflanzt. Obstbäume und ehemals artenreiches Grünland wurden von Gehölzen freigestellt und durch die Einsaat mit regional gewonnenem Druschgut wieder aufgewertet. In den ersten Projekten wurden Maßnahmen hauptsächlich auf kommunalen Flächen umgesetzt. Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und zusätzlichen Informationsfluss durch örtliche Ehrenamtliche konnten in den weiteren Projektverläufen vermehrt auch Privateigentümer angesprochen werden. Vor allem in den Gebieten mit noch aktiven und sehr engagierten Vereinen und ehrenamtlich Tätigen läuft eine Umsetzung von Maßnahmen einfacher und schneller. Insgesamt konnten in den Streuobstprojekten ca. 11 000 Obstbäume erfasst und so ein Überblick über die Zustände der Bestände gewonnen werden. Daraufhin wurden bisher fast 600 Bäume geschnitten und über 250 Bäume nachgepflanzt. Fast 20 Flächen wurden zudem entbuscht und dadurch wieder aufgewertet. Weiterhin wurden Sortenbestimmungen an ca. 1 500 Apfel- und Birnenbäumen vorgenommen. Es wurden dabei einige Raritäten und Lokalsorten wie z. B. der Siebenschläfer, Roter Herbstkalvill,

Tab. 1: Entwicklung der Braunkehlchen-Reviere im Lahn-Dill Kreis. Abkürzungen: BP – Brutpaare; Rev. – Reviere. Quellen: 1987 – Metz & Schindler in Vogelkdl. Ber. Lahn-Dill 2: 97-99; 2002 – Schindler in Vogelkdl. Ber. Lahn-Dill 18: 163-164; 2019-2021: Braunkehlchen-Projekt

| BP / Rev. 1987 | BP / Rev. 2002 | BP / Rev. 2019 | BP / Rev. 2020 | BP / Rev. 2021 |
|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| 442 | 256 | 186 | 209 | 242 |

Gacksapfel, Gelbe Schafsnase, Eiserapfel, Langer Grüner Gulderling oder Hartapfel gefunden. Die Finanzierung der Sortenkartierungen lief meist über lokale Naturschutzgruppen, die wiederum Lotto Tronc Mittel in Anspruch nahmen. Da das Interesse an Fortbildungen zum Thema Streuobst sehr groß ist, plant die LPV im Herbst 2022 eine Obstbaumfachwartausbildung anzubieten, um neue „Streuobstheld:innen“ auszubilden. Weitere Gemeinden sind ebenfalls an Streuobstprojekten in ihren Gemarkungen interessiert. Um eine fachlich begründete Auswahl treffen zu können, soll künftig eine Priorisierung der Streuobstbestände u. a. anhand der Vorkommen wertgebender Tierarten erarbeitet werden.

Braunkehlchenprojekt

Über das Braunkehlchenprojekt wurde bereits ausführlich von SCHMIDT & KORN (2019) berichtet. In den Jahren 2018 bis 2022 konnten dank der Landesfinanzierung weiterhin nahezu der gesamte Braunkehlchenbestand des Lahn-Dill-Kreises erfasst und in enger Abstimmung mit der Abteilung ländlicher Raum und zahlreichen Landwirten geeignete Maßnahmen gezielt auf die Flächen gebracht werden. Hierbei werden mit zunehmender Erfahrung nicht nur Standardempfehlungen umgesetzt, sondern diese an die lokalen Gegebenheiten angepasst und mit den Landwirten teilweise individuelle Lösungen entwickelt. Um Auen für die Offenlandart besser nutzbar zu machen, wurden in Teilbereichen gezielt störende Gehölzstrukturen entfernt. Erfreulicherweise ist es durch die Maßnahmen und die gezielte Ansprache der Landwirte gelungen, die Brutverluste deutlich zu reduzieren und den Bestand der Braunkehlchen zu stabilisieren. Auch die Entwicklung der Revierzahlen ist sehr positiv zu bewerten, da wir uns den Zahlen aus 2002 wieder annähern (siehe Tab. 1).

Umsetzung der Biodiversitätsstrategie

Zur Schwerpunktsetzung für Maßnahmen im Arten- und Biotopschutz wurde 2019 im Auftrag der UNB ein „Konzept zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie im Lahn-Dill-Kreis“ erarbeitet. Hierzu wurden fachlich begründete Umsetzungsprioritäten für die dem Kreis in der „Hessenliste“ (HMUKLV 2015) zugeordneten Arten und Lebensräume erarbeitet. In Datenbanken, Literatur und Ehrenamt vorhandenes Wissen zu den Vorkommen wurde gebündelt und auf dieser Basis die Lebensräume und Arten nach Dringlichkeit und Umsetzbarkeit priorisiert. Die Ergebnisse fließen laufend in die Auswahl der Umsetzungsprojekte ein. Für die ersten neun Arten der Flora-Liste wurden seitdem die Vorkommen überprüft und aktualisiert, um auf dieser Basis Maßnahmen zu starten. Die Tabellen 2 und 3 (im elektronischen Anhang unter www.naturschutz-hessen.de) zeigen die Ergebnisse der Priorisierung.

Botanischer Artenschutz und artenreiches Grünland

Ein großes GAK-Projekt für die Wiederansiedlung von Kreuz-Enzian mit über 13 Flächen und über 10 000 Pflanzen sowie ergänzenden Ansaaten ist aktuell in der Umsetzungsphase, die Auswahl der Wiederansiedlungsflächen erfolgte auf der Basis historischer Vorkommennachweise. Die Ergebnisse werden im nächsten Jahr an dieser Stelle veröffentlicht.

In Zusammenarbeit mit dem Arnika-Hessen-Projekt wurden im LDK über 5 000 Arnikapflanzen wiederangesiedelt (Abb. 3). Die Samen wurden von noch bestehenden Quellpopulationen im nördlichen Kreis gewonnen und vom Botanischen Garten Marburg zu Pflanzen herangezogen. Die Pflanzung erfolgte durch die LPV und vor allem ehrenamtliche



Abb. 3: Arnika-Pflanzung mit ehrenamtlichen Helfern (Foto: F. Brucker)

Helfer. Durch die extrem trockenen Sommer 2018 und 2019 mussten die Anpflanzungen intensiv gegossen und betreut werden. Die beiden Sommer haben aufgezeigt, dass sonnige, trockene Standorte im Hinblick auf die zunehmende Erwärmung und Sommertrockenheit keine zukunftsfähigen Standorte mehr für Arnika darstellen. Das spiegelte sich auch in der Anwuchsquote von nur 9% an diesen Standorten wider. Auf den kleinklimatisch kühlen, feuchten und schattigen Standorten betrug die Anwuchsquote immerhin noch 37%.

Sowohl für Magerrasen als auch für die extrem gefährdeten Quellsümpfe im Grünland wurden im Rahmen einer Datenanalyse Schwerpunktfelder für Schutzmaßnahmen im Kreis identifiziert. Die Umsetzung erster Maßnahmen konnte schon begonnen werden, in den nächsten Jahren wird dies ein weiterer Schwerpunkt der LPV werden.

Im Auftrag der Abteilung ländlicher Raum wurden in einigen FFH-Gebieten Entbuschungsmaßnahmen für die Wiederherstellung von Magerrasen umgesetzt. Ebenfalls im Auftrag der AIR sowie der Forstämter wird für die Reparatur von

Wildschweinschäden sowie die Wiederherstellung verloren gegangener LRT-Flächen regionales Saatgut in Direkt-ernteverfahren gewonnen. Siehe hierzu SCHWAB (2022).

Kommunale Projekte außerhalb der Landesförderung: Kompensationsmaßnahmen und Ökokonto

Eine wesentliche Motivation zur Gründung der LPV waren bestehende Defizite bei der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen und die Aussicht den Kommunen hier Unterstützung zu bieten (s. o.). Erste Erfolge konnten auch erzielt werden (Abb. 4). Allerdings bremsen mehrere Faktoren die Dynamik deutlich aus. Einerseits waren gerade in den letzten Jahren bei den Kommunen die finanziellen Unsicherheiten hoch und entsprechend die Bereitschaft, Mittel für Naturschutz zur Verfügung zu stellen gering. Erschwerend kam hinzu, dass der Rahmen zur rechtssicheren Behebung von Kompensationsdefiziten lange unklar blieb. Eine Abstimmung der UNB mit dem HMUKLV bestätigte, dass bei nicht (mehr) umsetzbaren Kompensationsmaß-

nahmen Änderungsverfahren der zugrundeliegenden Bebauungspläne zwingend notwendig sind. Hierdurch stand im Raum, dass dies für einzelne Kommunen die Durchführung von bis zu 20 Änderungsverfahren bedeutet hätte. Zwischenzeitlich konnte aber geklärt werden, dass jede Kommune alle wegfallenden Kompensationsflächen und die dafür neu festzulegenden Maßnahmen in einem einzigen Änderungsverfahren bündeln kann.

Perspektiven

Nach der anfänglich hohen Unsicherheit, wie eine Geschäftsstelle finanziert und Maßnahmen umgesetzt werden können, hat die LPV Lahn-Dill deutlich an Fahrt aufgenommen. Das eigene jährliche Volumen für die Geschäftsstelle und die Umsetzung von Maßnahmen liegt mittlerweile über 500 000 €, hinzu kommen erhebliche FFH-Mittel, die gemeinsam mit der Abteilung ländlicher Raum und den Forstämtern für Schutzmaßnahmen in den FFH-Gebieten eingesetzt werden können. Für die nächsten Jahre plant die LPV anhand der vorlie-



Abb. 4: *Orchis mascula* auf einer Kompensationsfläche in Sinn nach Pflegemaßnahmen (Foto: H. Weller)

genden Priorisierung die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie für weitere Arten und Lebensräume durch Maßnahmen voranzubringen. Abhängig von Erfolgen und neuen Erkenntnissen soll hierbei die Umsetzungspriorisierung in Abstimmung mit der UNB laufend fortgeschrieben werden. Um weitere Perspektiven im Bereich Streuobst, Braunkehlchen und Grünland zu entwickeln und vor allem um kooperative Ansätze in der Landwirtschaft zu fördern, stellt die LPV gemeinsam mit dem DVL und mehreren bundesweiten Kooperationspartnern einen BPBV-Förderantrag für ein 6-jähriges Projekt zur überbetrieblichen Umsetzung von Agrarnaturschutzmaßnahmen. Hintergrund ist, dass im Kreis vor allem im Streuobst praktisch keine HALM-Anträge gestellt werden, da die Landwirte allein bei den oftmals vielen kleinen Streuobstparzellen den Aufwand für Abstimmung mit Eigentümern und die Pflege nicht leisten können und das Risiko für spätere An-

lastungen nicht tragen wollen. Ebenso wird die LPV die Aktivitäten zur Gewinnung von regionalem Saatgut mittels Direkternteilverfahren fortführen und ausbauen, auch vor dem Hintergrund der massiven Verluste von LRT-Grünland in den FFH-Gebieten.

Kontakt

Günter Schwab,
Anna-Lena Sander,
Franziska Schmidt
Landschaftspflegevereinigung
Lahn-Dill e. V.
Jordanstraße 2, 35764 Sinn
info@lpv-lahn-dill.de

Dr. Dietmar Simmering
DVL-Koordinierungsstelle Hessen
Oberdorfstraße 23, 35447 Reiskirchen
D.Simmering@dvl.org
<https://hessen.dvl.org>

Literatur

HMUKLV (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMASCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ) (2015): Tiere, Pflanzen, Lebensräume – Leitfaden zur Umsetzung von Ziel I und II der Hessischen Biodiversitätsstrategie in den Landkreisen und kreisfreien Städten. Wiesbaden. 59 S.

SCHMIDT, F.; KORN, M. (2019): Braunkehlchenschutz im Lahn-Dill Kreis. Jahrb. Natursch. Hessen 18: 51-55.

SCHWAB G. (2022): Dokumentation von Spenderflächen und Durchführung von Wiesendrusch im Lahn-Dill-Kreis. Jahrb. Natursch. Hessen 21: 152.

SIMMERING, D.; KATZ, J. (2020): Landschaftspflegeverbände – Motoren für den kooperativen Naturschutz in ganz Hessen etablieren. Jahrb. Natursch. Hessen 19: 182-186.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Schwab Günter, Sander Anna-Lena, Schmidt Franziska

Artikel/Article: [Hessische LPV im Porträt: Landschaftspflegevereinigung Lahn-Dill e. V. 145-149](#)